

Weitere Beiträge zur Geschichte der Phylloxera.

Unsere neuern Beobachtungen über die Biologie der Gattung *Phylloxera* bringen uns auf so sonderbare Schlüsse, dass wir sie den Lesern der Stett. Zeitung sogleich mittheilen wollen, damit die deutschen Entomologen zugleich mit den Franzosen unsere Ideen vertheidigen oder bekämpfen können.

Wir haben die Eichen-*Phylloxera* (*Quercus, coecinea, corticalis*) als Blattläuse wandernd von einer Eichenart zur andern dargestellt, und fanden in ihrer Biologie die Stammutter, dann geflügelte parthenogenetische Töchter, darauf ungeflügelte parthenogenetische Töchter, und wiederum geflügelte Androphoren und Gynaecephoren mit sexuirten Puppen — alsdann Männchen und Weibchen, die sich begatteten und das grosse Winter-Ei hinterliessen. Vergl. Jahrg. 1875, S. 358.

Das wäre die Biologie der Gattung *Phylloxera* oder Eichen-Blattlaus (*Vaccuna* Heyden). — Es fehlen uns deutsche Beobachtungen über die Lebensweise dieser sonderbaren Thiere.

Ziemlich verschieden scheint die Geschichte der Reblaus zu sein, und wir möchten gern eine neue Gattung daraus bilden, und zwar „*Rhizaphis*“, wie sie Planchon zuerst nannte.

Die zwei runden Narben an den Fühlhörnern. während *Phylloxera* eine runde und eine längliche Narbe darbietet, könnten einstweilen als Trennungs-Charakter gelten.

Biologie ganz verschieden — die Stammutter existirt auch, aber parthenogenetische geflügelte Thiere sind nicht vorhanden, dagegen ungeflügelte unterirdische Läuse, die sich ewig fortpflanzen können, wenn ihnen Wärme und Nahrung nicht fehlt. Aber diese unterirdische ewige Colonie kann auch wie eine Pflanze blühen. Die Nymphe ist die Blumenknospe, das geflügelte Thier ist die Blume selbst.

Es ist nicht wie die gewöhnlichen Insecten mit männlichen oder weiblichen Geschlechtsorganen versehen, aber es enthält, wie eine wahre Blume, eine Samenkapsel in der Form einer grossen weiblichen Puppe, und dabei eine oder zwei kleinere männliche Puppen, die die Staubfäden der Blume ersetzen sollen in dem Befruchtungs-Akt.

Man hat diese eiförmigen Körper, die ich Puppe nenne, Eier nennen wollen. Wer hat aber je Eier gesehen, die unter einander nicht gleich sind? und die weibliche Puppe ist um $\frac{1}{4}$ grösser als die männliche. Es sind mehrere Puppen, und diese Verschiedenheit in der Grösse zeigt sich sehr oft in allen Insecten-Ordnungen.

Nach der Begattung legt das Weibchen ein einziges grosses Ei und das ist das wahre Ei. Es giebt nur eins in jedem Insecten-Leben. — Die kleineren parthenogenetischen Sommer-Eier sind Zwiebeln oder Knollen und sind dem ächten Eie was die Kartoffeln zu den Kartoffel-Samen sind.

Es ist zwar nicht sehr erfreulich für unsere Weinbauer, es scheint mir aber, dass die unterirdischen Legionen der Rebläuse unsterblich sind und sich beständig fortpflanzen werden, da wo der Winter sie nicht ganz und gar vertilgen wird. Bei uns (in Montpellier) schlafen sie bloss sanft während 4 oder 5 Monate, erwachen aber sobald die Witterung wärmer wird, und sind nach einer Häutung wieder ebenso frisch und munter wie im vorigen Jahre und legen eben so viele parthenogenetische Eier im August als im April.

Es ist wahrhaftig sehr traurig, es scheint mir aber so zu sein. Uebrigens wissen wir, dass in den Aphiden eine mehrjährige parthenogenetische Fortpflanzung stattfinden kann. — Dasselbe gilt für die Reblaus.

Paris, Anfang März 1876.

J. Lichtenstein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Weitere Beiträge zur Geschichte der Phylloxera. 231-232](#)